



Medienkommentar

Zum Schweizer Nationalfeiertag: 600 Jahre Bruder Klaus – Ratschläge eines Friedensstifters



Im Jahr 2017 feierte die Schweiz das 600-jährige Jubiläum von Niklaus von Flüe, auch als Bruder Klaus bekannt. Zum heutigen Schweizer Nationalfeiertag wiederholt Kla.TV diese Sendung. Der Schweizer Nationalheilige Niklaus von Flüe erinnert an den von ihm kommenden Ratschlag, den Dialog mit dem Anderen zu suchen. Das vorgelebte und praktische Beispiel von Bruder Klaus zeigt, dass – wo immer Parteien zerstritten sind – ein Weg des Dialogs und des friedlichen Übereinkommens sehr wohl möglich ist.

Im Jahr 2017 feiert die Schweiz das 600-jährige Jubiläum von Niklaus von Flüe, auch als Bruder Klaus bekannt. Bruder Klaus war Einsiedler, Vermittler in Politik und Friedensstifter, eine der wirkungsvollsten Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte. Er wurde deshalb heiliggesprochen und zum Schutzpatron der Schweiz.

Niklaus von Flüe wurde im Jahr 1417 in Sachseln in der Zentralschweiz geboren und wuchs in einer wohlhabenden Bauernfamilie auf. Mit seiner Frau Dorothee Wyss hatte er zehn Kinder, gehörte dem höchsten politischen Führungszirkel des Kantons Obwalden an und war ein angesehener Mann. Doch ein innerer Konflikt zwischen seinem äußeren erfolgreichen Leben und seiner inneren Suche nach Gott ließ ihn keine Ruhe finden, sodass er im Alter von 48 Jahren all seine politischen Ämter niederlegte. Nach 2 Jahren, die von Depressionen, Zweifeln und Phasen der Niedergeschlagenheit geprägt waren, entschied er sich schließlich, sein Haus zu verlassen, um eine Pilgerfahrt zu unternehmen. Den Hof übergab er seinen erwachsenen Söhnen, sodass die materielle Existenz seiner Familie gesichert blieb. Entgegen seinen ursprünglichen Plänen kehrte er nach drei Wochen bereits zurück und beschloss, mit der Zustimmung seiner Frau und der zwei ältesten Söhne, unter dem Namen Bruder Klaus als Einsiedler im Ort Flüeli-Ranft zu leben. Dort verweilte er fast 20 Jahre in sehr einfachen Verhältnissen und widmete den Großteil des Tages der Meditation und dem Gebet. Auch wurde er von Familienangehörigen und Ratsuchenden besucht. Bekannt wurde er vor allem durch seine weisen Ratschläge zu persönlichen, politischen oder religiösen Fragen. Seine Ratschläge wurden sogar von Ausländern wie beispielsweise aus Konstanz oder Mailand gerne gesucht. Bruder Klaus gab nicht einfach „kluge Ratschläge“, sondern regte zum Mitdenken an, riet zu Eigenverantwortung und bot somit Hilfe zur Selbsthilfe. Die Schweizer führen dieses besondere Charisma des Bruder Klaus auf dessen konsequent ausgelebte Enthaltensamkeit zurück. Verschiedenen Berichten nach soll er 19 Jahre lang weder gegessen noch getrunken haben.

Ein ihm zugesprochener Ratschlag lautet: „Mischt euch nicht in fremde Händel“. Damit meinte er, man solle sich nicht in fremde politische Angelegenheiten oder Streitigkeiten einmischen. Vielmehr befürwortete er, dass man in seinen eigenen Streitigkeiten eine friedliche Einigung mit seinem Gegenüber suchen solle. In einem Brief an die Stadt Konstanz, die ihn 1482 um Rat suchte, schreibt der Einsiedler: „Gehorsam ist die größte

Ehre [...]. Darum sollt ihr schauen, dass ihr einander ‚gehorsam‘ seid.“ Gehorsam beinhaltet für ihn zwei Schritte: Zuerst "Aufeinander horchen“. Das meint, dem anderen zuhören und sein Anliegen aufnehmen. Und dann zweitens "Einander gehorchen“, d.h. dem anderen einen Schritt entgegengehen, mit ihm im Gespräch bleiben und gemeinsam nach einer Lösung suchen. Das wohl bekannteste Beispiel für die friedensfördernde Wirkung der Ratschläge von Bruder Klaus ist das sogenannte „Stanser Verkommnis“ von 1481. Dieses bezeichnet ein nach intensiven Beratungen getroffenes Übereinkommen der acht Orte des Bundes der Eidgenossen, mit dem der innere Konflikt, insbesondere zwischen Stadt- und Landorten, beigelegt wurde. Bruder Klaus trug dabei als Vermittler maßgeblich zur Verhinderung eines Schweizer Bürgerkriegs bei.

"Einander gehorchen“ war für seine Zeit ein völlig neues Verhalten, da die Eidgenossen damals die Probleme lieber mit Hellebarden als mit Verhandlungen lösten. Doch ließen sie sich nach und nach umbesinnen, sodass dem „Stanser Verkommnis“ mehr als 300 Jahre Frieden innerhalb der damaligen Eidgenossenschaft folgten. Mittlerweile sind die Ratschläge des Friedensstifters zu fundamentalen Schweizer Werten wie Neutralität und friedliche Konfliktlösung geworden.

Das vorgelebte und praktische Beispiel von Bruder Klaus zeigt, dass – wo immer Parteien zerstritten sind – ein Weg des Dialogs und des friedlichen Übereinkommens sehr wohl möglich ist. Angefangen in der Schweiz, wie Kla.TV in der Sendung „Schweizer „Krim“ Moutier – beispielhafte Konfliktlösung auf schweizerisch“ darlegte (www.kla.tv/10708). Anfangs der 1980er-Jahre noch gingen Extremisten, die sich dem Kanton Jura zugehörig fühlten und diejenigen, die sich zum Kanton Bern hielten, bildlich gesprochen mit „Hellebarden“ aufeinander los – nämlich mit Stangen und Knallkörpern –, um über die Kantonszugehörigkeit des südjurassischen Bezirks Moutier zu streiten. Der damalige Bundesrat suchte nach einer Lösung. Er rief schließlich 1994 ein neuartiges Diskussionsforum ins Leben und eröffnete so einen Weg des „Dialogs und der Versöhnung“. Dieser führte schließlich zur Abstimmung am 18. Juni 2017, wo die Einwohner von Moutier selber und in gegenseitiger Achtung über ihre Kantonszugehörigkeit abstimmten. Somit wurde auf dem Weg des Dialogs und der Versöhnung ein Schlussstrich unter den langjährigen Konflikt gesetzt.

Dass dem Weg des Dialogs und Friedens jedoch auch Grenzen gesetzt sind, ist v.a. in internationalen Krisenherden wie beispielsweise in der Ukraine, in Syrien, Jemen, Venezuela, aber auch rund um Russland ersichtlich. Wo es um machtpolitische Interessen und Bestrebungen in Form von alleiniger Vormachtstellung in Politik und Wirtschaft geht, werden vordergründige „Friedensbemühungen“ immer zum Scheitern verurteilt sein. So zeigte Kla.TV in verschiedenen Sendungen auf, wie globale Strippenzieher mit unlauteren, völkerrechtswidrigen und oft gewaltsamen Mitteln in die Geschicke anderer Länder eingreifen – um dem sogenannten „Imperium USA“ einen politischen und wirtschaftlichen Vorteil zu sichern (www.kla.tv/10852, www.kla.tv/10863, www.kla.tv/10869).

Zwar gibt es in allen Lagern „Extremisten“, die aufrichtige Friedensbemühungen mit „Hellebarden“ torpedieren, doch gibt es auch in allen Lagern solche, die dem Beispiel von Bruder Klaus – also dem Weg des Dialogs und des Friedens – folgen und eine friedliche Einigung mit ihrem Gegenüber suchen:

„Linke“ mit „Rechten“, Sozialisten mit Populisten, Autonome mit Nationalisten, Demonstranten mit Polizisten, Oppositionelle mit Regierungsfreundlichen, Moslems mit

Christen und Juden, Kommunisten mit Demokraten, Russen mit Amerikanern, Russen mit Ukrainern, usw., usf.

Bruder Klaus hat gezeigt: Es ist möglich!

von sbo./dd.

Quellen:

<http://www.bruderklaus.com/?id=2>

<http://www.bruderklaus.com/download/programm/000328.pdf>

<https://www.geschichte-schweiz.ch/alte-eidgenossenschaft-1291.html>

https://de.wikipedia.org/wiki/Niklaus_von_FI%C3%BCe

Das könnte Sie auch interessieren:

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.